

DEUTSCHE GEHÖRLOSEN ZEITUNG

mit Sport

11



Mitteilungsblatt des Deutschen Gehörlosen-Bundes

ISSN 0417-187X

138. JAHRGANG

THEMA DES MONATS

Gehörlosensport unter dem Hakenkreuz und Heinrich Siepmann

KULTUR

3. Kindergebärdensprachfestival und 7. Gebärdensprachfestival in Berlin

DGB

„Sehen statt hören“ ist ein fester Bestandteil der Kultur der Gehörlosen

LESERBRIEF

Gedanken zum 100-jährigen Bestehen des DGS von Gottfried Weileder

SPORT

13. DG-Mehrkampfmeisterschaften in Hamburg



Liebe Leserin,
lieber Leser,

Aufgepasst! Neue Aktion für alle Gehörlosenvereine und Gehörlosen-Sportvereine! DGZ zahlt 15 Euro pro neue Abonnent bis 10.01.2011!

es gibt eine neue Aktion für alle Vorstände der Gehörlosenvereine und Gehörlosen-Sportvereine! Wenn Sie bei den Weihnachtsfeiern der Vereine neue Abonnenten finden, bekommt der Gehörlosenverein **für jeden neuen** Abonnenten 15 Euro. Die Aktion läuft **bis zum 10.01.2010**. Machen Sie mit!

Jetzt möchte ich Ihnen gern etwas erzählen. Als mein Sohn vor einigen Tagen vom Gymnasium nach Hause kam, erzählte er mir vom Placebo-Effekt. Ich habe am Anfang nicht verstanden, was das ist. Er erklärte mir, dass Placebos wirkstofffreie Medikamente sind. Er sagte mir, dass man Studien mit einer Gruppe von Patienten durchgeführt hatte, die für die anstehenden Versuche in zwei Gruppen unterteilt wurden. Alle bekamen Medikamente. Der Unterschied zwischen beiden Gruppen war, dass die eine Hälfte **echte Medikamente** bekam und die andere Hälfte **unechte Medikamente** (ohne Wirkstoff, wie zum Bsp. Traubenzucker). Alle Teilnehmer glaubten, dass die Medikamente echte Wirkstoffe enthielten und daher auch helfen würden. Die Patienten **beider Gruppen** wurden bei diesem Versuch gesund. Diese Versuche wurden wissenschaftlich bestätigt. Dieses Phänomen bezeichnet man als „Placebo-Effekt“ und wird verwendet um Medikamente auf ihre Wirksamkeit hin zu testen. Warum erzähle ich Ihnen davon?

Leider gibt es immer wieder skrupellose Menschen, die dieses Phänomen aus Habgier ausnutzen um schnelles Geld zu machen. Scharlatane gab es leider schon immer. In der letzten Zeit waren auch unter Gehörlosen sogenannte Nahrungsergänzungsmittel im Umlauf, die sehr viel kosten jedoch wie ein Placebo keine große Wirkung haben außer den Geldbeutel erheblich zu erleichtern. Passen Sie auf, lassen Sie sich nichts andrehen!

Nun zu Thema des Monats: Gehörlosensport unter dem Hakenkreuz. Heinrich Siepman war bereits mit 21 Jahren auf deutscher Ebene ehrenamtlich aktiv. Mit 25 Jahre sogar auf internationale Ebene. Bis zum seinem Tod engagierte er sich von Herzen für die Belange Gehörloser. Für uns unvorstellbar! Daher stellt sich uns die Frage: Inwieweit stand er mit dem nationalsozialistischen Regime in Verbindung? Sind die Vorwürfe berechtigt? Wir haben für Sie recherchiert. Lesen sie selbst in unserem Innenteil!

Ich muss Ihnen nun mitteilen, dass ich mich in einer Zwickmühle befinde. Ich bitte Sie, die Vereinsberichte kürzer zu fassen. Es kommen sehr viele und meist zu lange Berichte. Leider kann die DGZ nur 48 Seiten fassen. So kommt es, dass die Veröffentlichung eines Berichts in die DGZ sehr lange dauert. Daher bitten wir Sie in Ihrem eigenen Interesse mit uns zusammen zu arbeiten. Die **Berichte** sollten nicht länger als eine **halbe DIN A4 Seite** sein. In unserer Redaktion gab es außerdem eine Änderung. Der neue Redaktionsschluss ist **ab heute immer der 25.** eines jeden Monats.

Bald steht Weihnachten vor der Tür. Wenn Sie nicht wissen, was Sie schenken sollen, probieren Sie es doch mit einem Gutscheine für ein Halbjahres- oder Jahresabo der DGZ für Ihre Verwandten, Freunde, Bekannten oder Kollegen. Kommt bestimmt gut an!

Und nun wünsch ich Ihnen einen schönen Lesespaß.

Kerstin Reiner



Unsere Kooperationspartner



ICH LESE DGZ

Monika Winter, München
Trägerin der Heinrich-Siepman-Sportplakette



Gehörlosensport unter dem Hakenkreuz

Der Deutsche Gehörlosen-Sportverband (DGS) beging kürzlich in Essen sein 100-jähriges Jubiläum. Die Ausstellung in der Gruga Halle präsentierte historische Sportgeschichte mit zahlreichen Dokumenten, Schriften, Erfolgen und Auszeichnungen aus den Anfängen der Taubstummensport- und Turnvereine bis in die heutige Zeit. Die Leistungen der MitstreiterInnen und SportlerInnen wurden mit Anerkennung gewürdigt.

Es wurde über die Auszeichnung mit der Heinrich-Siepmann-Sportplakette an verdiente gehörlose Sportler und Sportlerinnen sowie an Funktionäre diskutiert, weil Heinrich Siepmann eine nationalsozialistische Vergangenheit (Nazi) hatte. So druckte die „Life InSight“ eine Kolumne über „Heinrich-Siepmann-Sportplakette unantastbar?“ des bekannten Fernsehmoderators Jürgen Stachlewitz. Das Bayerische Fernsehen „Sehen statt Hören“ fragte bei einem Interview nach der Sportplakette.

Einige der ausgezeichneten SportlerInnen und der DGS sind verunsichert. Lange hat der DGS die Diskussion über die dunkle Stunden des Gehörlosensports während des Hitlerregimes verdrängt. Jetzt möchte die DGZ dieses Thema über den Gehörlosensport während des 3. Reiches aufgreifen und sich damit auseinandersetzen.

Taubstummensportvereine, Reichsausschuss und CISS

Die Turner gründeten beim Turnfest in Köln am 21. August 1910 den „Verband Deutscher Taubstummensportvereine für Leibesübungen“. In Paris fanden 1924 die 1. Internationalen Taubstummenspiele unter Teilnahme von 9 Ländern statt, allerdings ohne deutsche Beteiligung auf Grund politischer Spannungen. Dort wurde das „Comité International des Sports Silencieux = Weltausschuss für Taubstummensport“ (CISS) gegründet. Erster Präsident wurde der Franzose E. Rubens-Alcais (1924-1953). Im gleichen Jahr gründeten die vier Taubstummensportverbände (Turnen,

Leichtathletik/Fußball, Schwimmen und Wandern) in Nürnberg den „Reichsausschuss Deutscher Taubstummensportverbände für Leibesübungen“ als Dachverband des Taubstummensports in Deutschland. Der Vorsitzende wurde Hermann Haubold (Torgau a. Elbe) vom Turnerverband. Der Reichsausschuss bestand bis zur Gleichschaltung bis Ostern 1933.

Bereits als 21-jähriger gehörte Heinrich Siepmann 1922 zum Vorstand des damaligen „Verbandes deutscher Taubstummensportvereine für Leibesübungen“ als Technischer Leiter der Gruppe Fußball. Er gründete 1926 den „Deutschen Taubstummensport-Fußball-Verband“, deren Vorsitzender er wurde. Siepmann arbeitete Regeln und Richtlinien für den Gehörlosen-Fußballsport aus, organisierte Meisterschaften und Auswahlkämpfe. Schon früh setzte er sich mit dem Ziel der Zusammenstellung verschiedener Sportverbände- und -vereine auseinander. Die Turner widersetzten sich seinen Vorhaben, denn das Wort „Sport“ war damals noch nicht verbreitet. Die Turner fürchteten um ihre führende Stellung.

Heinrich Siepmann wurde zum Vizepräsidenten des CISS gewählt



Heinrich Siepmann,
1^{er} Vice-président du CISS. (1927 — 1933).
Stellv. Vorsitzender des CISS. (1927 — 1933)

Heinrich Siepmann (1901 - 1974) war von 1926 bis 1945 Vizepräsident des CISS (Weltverband der Gehörlosensports). Er wurde beim Kongress in Brüssel von den ausländischen Delegationen gewählt.

Siepmann setzte sich für eine Verstärkung der internationalen Beziehungen ein. Beim CISS-Kongress in Brüssel wählten die ausländischen Delegationen 1926 Siepmann zum Vizepräsidenten des CISS. Er warb unermüdlich für eine engere Zusammenarbeit mit dem CISS und schuf den „Olympiade-Ausschuss“ (heute Deaflympics). Die deutsche Sportmannschaft nahm erstmalig unter Siepmanns Führung an den internationalen Taubstummenspielen 1928 in Amsterdam teil und schnitt mit großem Erfolg ab.



1934, zum 10-jährigen Bestehen des CISS druckte H. Siepmann in seiner kleinen Druckerei eine Festschrift mit Geschichte, Statuen und Ehrenliste des CISS.

Unter Vorsitz von Siepmann organisierten der Reichsausschuss und das CISS trotz der Schwierigkeiten nach der großen Weltwirtschaftskrise in Nürnberg 1931 die 3. Internationalen Taubstummenspiele der Gehörlosen. Mit dem Generalsekretär Antoine Dresse aus Brüssel, den eine lebenslange Freundschaft mit Siepmann verband, wurden die ersten Statuten des CISS geschaffen. Zwanzig Jahre blieb Siepmann Vizepräsident des CISS, bis ihm 1946 das Amt abgenommen wurde. Durch viele internationale Sportaktivitäten erwarb sich Siepmann in Deutschland und im Ausland ein hohes Ansehen. Er gab 1934 zum 10-jährigen Jubiläum des CISS in seiner Druckerei eine statistische

7. Berliner Gebärdensprachfestival

Vor fast 20 Jahren - kurz nach der Deutschen Wiedervereinigung - fand das traditionelle Berliner Gebärdensprachfestival zum ersten Mal statt. Es sind 19 Jahre vergangen. Man kann auf vielen Geschichten, Gesichter und Persönlichkeiten zurückblicken. Heute ist das Gebärdensprachfestival ein fester Teil der Taubenkultur und nicht wegzudenken. Inzwischen hat die Hauptstadt Berlin mit seinem neugebauten Potsdamer Platz und seinem neuen Hauptbahnhof ein völlig anderes Gesicht. Aus ganz Deutschland und sogar vielen europäischen Ländern sind viele Kulturfreunde nach Berlin gekommen. In diesem Jahr - ausgerechnet am Welttag der tauben Menschen - fand das siebte Berlin Gebärdensprachfestival mit fast 800 Besucherinnen und Besucher in der Urania statt.



Das Festival wurde mit einer Eröffnungsfeier eröffnet. Es gab einen Kurzauftritt von Rafael-Evitan Grombelka, der eine völlig neuartige und innovative Seite der Gebärdensprachkunst zeigte. Zur Eröffnungsfeier gehörte ein kurzer Auftritt vom Theaterprojekt „Frühling Erwache!“,



Giuseppe Giuranna und Seyed-Ali Mahbaz „ACE“

welches aus persönlichen Kurzgeschichten und Gedanken zu verschiedenen Themen wie Liebe, Ängste, Beziehung mit Eltern und Mobbing von tauben und schwerhörigen Jugendlichen besteht und in letzten Jahren im Berliner Theaterhaus „Ballhaus Ost“ gezeigt wurde. Die gut gelungene und generationsübergreifende Moderation der Eröffnungsfeier übernahmen Johanna Weber, Julia Hroch und Anzhelika Makijevska. Nach der Eröffnungsfeier am Abend gab es ein Theaterstück „AMOR Jr.“ von dem DAVANTI Theater zu sehen. Giuseppe Giuranna spielte als Amor, der römische Gott der Liebe, und konnte das Publikum mit seinem Talent bei der Gebärdensprachperformance beglücken. Seinen Sohn Amor Jr. spielte Seyed-Ali „ACE“ Mahbaz. Rita Mazza war als Roma, in die sich Amor Jr. verliebt, mit von der Partie. Im Stück wünscht sich Amor, dass sein Sohn seine Arbeit fortführt. Seit dem Tod seiner Mutter macht Amor Jr. genau das Gegenteil, zerstört und tötet Liebespaare, bis er sich in Roma verguckt hat. Jedoch möchte er aufgrund seiner dunklen Vergangenheit seine Identität nicht preisgeben und steht vor schwieriger Zeit. Die schauspielerische Leistung der in Berlin lebenden Mitwirkenden des Stückes war sehenswert, niveauvoll und klasse.

Das Gesicht des Gebärdensprachfestivals hat sich im Lauf der Zeit sehr verändert. Vor zwei Jahrzehnten gab es nur 2 Goldene Hände, welche an eine Frau und einen Mann verliehen wurden. In diesem Jahr gab es sie-

ben Goldene Hände. Anders als bei bisherigen Gebärdensprachfestivals gibt es beim diesjährigen Einzelwettbewerb der Erwachsenen zwei Kategorien. Bei der Kategorie „Ich habe einen Traum“ können Erwachsene ihren Beiträge kunstvoll und phantasievoll gestalten. Bei anderer Kategorie sollen Erwachsene halt nur über ihre eigene Versionen des weltberühmten Märchens

„Schneewittchen“ in Gebärdensprache erzählen. Jedoch ist der Unterschied zwischen zweier Kategorien kaum zu erkennen. Manche Beiträge von der Märchenkategorie wurden als kunstvolle Gebärdensprachperformance vorgetragen. Die Idee der Kategorietrennung war vielleicht, tauben Menschen ohne Begabung für die kunstvolle Wiedergabe Möglichkeiten und Chancen zu geben, an Wettbewerben teilzunehmen. Nur der Beitrag von Stefan Goldschmidt, der nach dem Sieg des Goldenen Hand im Jahr 1994 und den 2. Preis bei der Kategorie „Profi“ beim letzten Gebärdensprachfestival vor 4 Jahren zum dritten Mal auftrat, war klar verständlich und konnte vielen begeistern. Sonst waren meisten Beiträge mühsam zu verstehen. Die



Moderatoren Rita Mazza und Seyed-Ali Mahbaz „ACE“

Zuschauer haben nicht die große Möglichkeit, eigene Interpretation von verschiedenen Geschichten zu machen, was die eigentliche Absicht von meisten Künstlerinnen und Künstler war. Rolf Perollaz kam als Titelverteidiger nach Berlin und konnte den von Marek Lipowski entworfenen Goldenen Hand für die Kategorie

Was stand am 20. November 1986 in der Deutschen Gehörlosen Zeitung?



- ➔ Überall „Tag der Gehörlosen“ in Deutschland (Berlin, München, Bremen, Wiesbaden, Heidelberg, Stade...)
- ➔ In Dortmund wurde ein Kultur- und Begegnungszentrum eingeweiht.
- ➔ Arbeitsgemeinschaft in Kiel setzt sich für Gehörlosenzentrum ein.
- ➔ Neue Begegnungsstätte in Nauheim
- ➔ Computerlehrgang in Niedersachsen
- ➔ Internationales Leichtathletik-Sportfest in Bremen, zum ersten Mal nach dem Krieg ist die DDR-Nationalmannschaft an einem internationalen Sportfest wieder dabei. Insgesamt sind 12 Länder dabei.

In Wiesbaden (Hessen)

Anlaß dafür, daß die Aktionen des Hessischen Landesverbandes zum „Tag der Gehörlosen“ in Wiesbaden stattfanden, war das 25jährige Bestehen des Ortsbundes der Gehörlosen in Wiesbaden.

In Bremen

In Bremen fiel der „Tag der Gehörlosen“ mit dem 25jährigen Bestehen des Landesverbandes der Gehörlosen zusammen. Morgens fand eine Diskussion statt. Dazu erschienen Vertreter der Bremer Vereine und geladene Gäste aus Bremerhaven. Vertreter der Stadtverordnetenversammlung, des Sportamtes, der Polizei und des Gesundheitsamtes.

In Neumünster (Schleswig-Holstein)

Mit dem Gehörlosen-Kirchentag der Nordelbischen Kirche war die Veranstaltung des Schleswig-Holsteinischen Landesverbandes zum „Tag der Gehörlosen“ in Neumünster verbunden.

In Berlin

Die besonderen Aktionen des Landesverbandes der Berliner Gehörlosensvereine zum „Tag der Gehörlosen“ wurden von einer eigens dafür eingerichteten Aktionsgruppe geplant, vorbereitet und durchgeführt. Hörende sollten nicht nur über Ursachen und Folgen der Behinderung Gehörlosigkeit aufgeklärt werden, sondern vielmehr begreifen, welche Hilfen es gibt, die die Verständigungsprobleme der Gehörlosen tatsächlich erleichtern. Wichtig erschien der Berliner Aktionsgruppe, die hörende Öffentlichkeit darüber aufzuklären, daß

- Gehörlose ihr Leben wie alle anderen auch selbständig meistern;
- Gehörlose sich mit Hilfe der Gebärdensprache in der Gehörlosengemeinschaft frei und ohne Probleme verständigen können;
- die Schwierigkeiten im Gebrauch der Lautsprache bei der Verständigung mit Hörenden nicht bedeuten, daß Gehörlose sprachlos und dumme sind. Daß Hörende sich besondere Mühe bei der Verständigung mit Gehörlosen geben müssen, weil sie die Gebärdensprache meist nicht beherrschen.

In Heidelberg (Baden-Württemberg)

In Baden-Württemberg beging der Landesverband den Tag der Gehörlosen zusammen mit dem 25jährigen Jubiläum des Gehörlosen-Vereins „Alt Heidelberg“. Schon morgens um 10-Uhr konnten die Verantwortlichen, Landesverbandsvorsitzender Willi Huck und Vereinsvorsitzender Dieter Bött, im Heidelberger Lutherhaus den Veranstaltungsreigen offiziell eröffnen. Zum



Willi Huck, Landesvorsitzender von Baden-Württemberg, bei seinem eindringlichen Appell, den Gehörlosen zu helfen und sie als gleichberechtigte Bürger zu behandeln.

DEUTSCHER GEHÖRLOSEN-BUND

Tag der Gehörlosen 1986 mit Schwerpunkt Dolmetscher für Gehörlos

Am letzten Samstag im September war es wieder einmal so weit: der „Tag der Gehörlosen“ stand an - weltweit - und forderte zur Nutzung auf. Vereine und Verbände in der Bundesrepublik gestalteten ihn auf verschiedene Weise. Mit Infrarot- und Laserlicht, Theateraufführungen und anderen bekannten Problemfeldern. Die in der hörenden Gesellschaft kaum bekannten Probleme gehörloser Mitbürger, ihre vielen noch immer unerfüllten Forderungen erzielten sich zuweilen. Die in der hörenden Gesellschaft kaum bekannten Probleme gehörloser Mitbürger, ihre vielen noch immer unerfüllten Forderungen erzielten sich zuweilen. Die in der hörenden Gesellschaft kaum bekannten Probleme gehörloser Mitbürger, ihre vielen noch immer unerfüllten Forderungen erzielten sich zuweilen.



SEHEN STATT HÖREN war in München auch dabei. Der Geschäftsführer des Stadtverbandes München, Rudi Sailer, erklärte hier Sinn und Zweck des TAGES DER GEHÖRLOSEN.



Siegenfeier 4 x 400 m Herren: In der Mitte die deutsche Staffel (Gamer, Puttrich-Reignard, Beirle, Brücher), links die französische und rechts die USA-Staffel. Zweiter von links Harry Förster (Berlin) und rechts Generalsekretär Werner Kiewer, die aufzeigen können, daß die Veranstaltung reibungslos abläuft.

Hoher Besuch bei der internationalen Leichtathletikveranstaltung in Bremen. Linkes Bild: Ein Weltkämpfer wehrte auch Barbara Sondersgaard-Krüger (Techn. Delegierte für Leichtathletik im OGB) ab. In der Mitte: Vizepräsident Hubert Wilhelm; rechts der frühere langjährige CSB-Generalsekretär und Präsident des Belgischen Gehörlosen-Sportverbandes, Anthon Gresse (Brügge), der von der Veranstaltung sehr begeistert war. - Mittleres Bild: Vor den Weltkämpfern trafen sich die Leiter der 13 teilnehmenden Länder zu einer Besprechung. Anwesend war auch der Präsident des Europäischen Gehörlosen-Sportverbandes, de Haas aus Holland (links erl. Bild). Links stehend Harry Förster, der einen der Europäischen Gehörlosen-Sportverbände, die Haas aus Holland (links erl. Bild). Links stehend Harry Förster, der einen der Europäischen Gehörlosen-Sportverbände, die Haas aus Holland (links erl. Bild). Links stehend Harry Förster, der einen der Europäischen Gehörlosen-Sportverbände, die Haas aus Holland (links erl. Bild).



Zum ersten Mal bei der nun schon zum 7. Male jährlich stattfindenden internationalen Leichtathletikveranstaltung dabei: die Sportler aus der DDR, die mit guten Leistungen aufwarten. Dritter von rechts Hans Funke und S. von rechts Dr. Bernd Neumann, die beiden Leiter der DDR-Mannschaft.

Bei der Eröffnung begrüßte der 1. Vorsitzende des „Hamburger Gehörlosen Sportvereins“ Tim Ladwig alle recht herzlich. Danach hielt der Fachwart für Leichtathletik Steffen Rosewig die Eröffnungsrede und

begrüßte die gehörlosen Athleten aus ganz Deutschland, die zum 13. Mal um den Deutschen Mehrkampfmeistertitel und zum 8. Mal um die Deutschen Staffelleisterschaften kämpfen wollten. Das Wetter war

ziemlich kalt und wechselhaft. Teils herrschte strahlender Sonnenschein, dann wiederum mussten die Athleten Regen aushalten. Ferner bedankte er sich bei dem Geschäftsführer des „Hamburger GL-Sportvereins“, Horst-Peter Scheffel, für die gute Zusammenarbeit und die Übernahme der Ausrichtung. Zum Schluss teilte er allen Teilnehmern, Betreuern und vielen anderen mit, dass der Beginn der Meisterschaften wegen fehlender Startnummern um eine halbe Stunde verschoben werden musste.



Sieger im Vierkampf der Schülerklasse B, Julian Hoffmeyer (Bremen, Mitte), Zweiter Pierre-René Nadler (Halle, links), Dritter Marlon Seeburger (Karlsruhe, rechts)

Nach zweijähriger Pause fanden die Mehrkampfmeisterschaften wieder im Norden statt. Zuletzt wurden sie 2008 in Bremen ausgerichtet. In Hamburg waren die Teilnehmerzahlen leider nicht sehr hoch. Einige Athleten wie Christoph Bischlager und Manuel Rapp fehlten verletzungsbe-

Guido Zimmermann führt die Sparte Fußball

Im Hotel Gasthof zur Post in München-Pasing fand am 8. und 9. Oktober 2010 die Spartenagung Fußball mit Wahl statt. Neben der Spartenleitung waren folgende Länder vertreten: Baden-Württemberg, Bayern, Berlin-Brandenburg, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Sachsen sowie die Fußballsparte Norddeutschland. Tagungsleiter wurde Karl-Werner Broska (Präsident des DGS) und Protokollführerin Tina Reinke (GS Bremen). Die nächste Arbeitstagung 2012 findet in Dresden und nächste Tagung mit Wahl 2014 in Köln statt.

Nach den Wahlen stellte sich die neue Spartenleitung vor:

Verbandsfachwart: Guido Zimmermann (neu)
Verwaltungsstelle (neu): Dieter Wickert
TL Herren: Jens Becker
TL Jugend: Benjamin Heymel (neu)
TL Senioren: Lothar Kolf (neu)
Frauenfußball-Verantwortlicher: André Bändel
TL Frauen: Linda Hoede
Kassenstellenverwalter: Frank Hay
Pass-Stellenverwalter: Klaus-Peter Matthies
Vorsitzender Sportgericht: Gerhard Heinze
Sportgericht NRW/Südwest/Bayern: Joachim Burkard
Sportgericht BaWü/Nord/Ost: Roland Reiß
Genehmigungsstelle: Ulrich Brenneis (neu)
Statistikstelle: Klaus Stumpf (neu)



v.l.: U. Brenneis, F. Hay, R. Reiß, A. Brändel, J. Becker, K. Stumpf, G. Zimmermann, K.-P. Matthies, L. Hoede, L. Kolf, D. Wickert, B. Heymel, G. Heinze, J. Burkard



Dank an Dieter Wickert (Mitte) für die 12 jährige Tätigkeit als Verbandsfachwart.

Bericht/Fotos: Dieter Wickert

Lesen



bringt
Bildung

KRITISCH - UNABHÄNGIG - INFORMATIV

DEUTSCHER
GEHÖRLOSEN
VERLAG

Postfach 11 42

78103 St. Georgen

Fax: 07724 - 91 60 666

Tel.: 07724 - 94 86 805

Mail: dg-verlag@t-online.de

Aktuelle Informationen

Aktuelle Regionalseiten

Aktuelle Kulturberichte

Aktuelle Sportberichte

BIS 10.01.2011

**Für Gehörlosenvereine und
Gehörlosen-Sportvereine!
DGZ zahlt 15 Euro Gutschrift
pro neue Abonnent**

Hier abtrennen

JAHRESABO (12 HEFTE) NUR 54,60 €

JA, ICH BESTELLE DIE DGZ AB: ____ . 2010

Name: _____ Vorname: _____

Straße/Nr.: _____

PLZ: _____ Wohnort: _____

E-Mail: _____ Fax: _____

(hier ankreuzen)

☐ per Überweisung

☐ per Einzugsermächtigung (unten ausfüllen)

☐ Ratenzahlung auf Wunsch (2 mal jährlich)

Kontonr.: _____ BLZ: _____

Bankverbindung: _____

Kontoinhaber: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____